

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910**

14.6.1910 (No. 160)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 14. Juni

N<sup>o</sup> 160

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr (Wonndorf):

Wirt August Schniger,  
Baldbüter Konrad Siebler und  
Schuhmacher und Metzner Heinrich Stritt das Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Einnahmen aus Reichspost und Reichseisenbahnen.

Die genaue Nachweisung der Einnahmen der Reichspost und der Reichseisenbahnen liegt jetzt vor. Darnach stellt sich der Fehlbetrag höher als auf 4,2 Millionen Mark, wie auf Grund des vorläufigen Ausweises angenommen werden mußte. Die Einnahmen der Reichspost sind mit einem Gesamtaufkommen von 667,8 Millionen Mark um 4,8 Millionen Mark hinter dem Etatsanschlag zurückgeblieben. Bei der Reichseisenbahnverwaltung hat sich nicht nur nicht ein Überschuß ergeben, vielmehr sind die Einnahmen bei einer Gesamtsumme von 122,7 Millionen Mark um 0,6 Millionen Mark hinter dem Etatsanschlag zurückgeblieben. Der Fehlbetrag der beiden Betriebsverwaltungen beträgt sonach 5,4 Millionen Mark. Davon wird auch der Gesamtüberschuß des Rechnungsjahres 1909 berührt; er stellt sich unter Berücksichtigung dieses jetzt genau errechneten Fehlbetrages um 1,2 Millionen Mark niedriger, also nur auf 66,8 Millionen Mark. In den Etat des laufenden Rechnungsjahres sind die Einnahmen der Reichspost mit 693,2 Millionen Mark, die Einnahmen der Reichseisenbahnverwaltung mit 122,3 Millionen Mark eingestellt. In beiden Fällen ist die Steigerung des Etatsanschlages niedriger als die Steigerung der Einnahmen in den Rechnungsjahren 1908 und 1909. Diese Einnahmen sind bei der Reichspostverwaltung von 623,4 Millionen Mark auf 667,8 Millionen Mark, bei der Reichseisenbahnverwaltung von 116,5 Millionen Mark auf 122,7 Millionen Mark gestiegen. Im ersten Monat des laufenden Rechnungsjahres haben die Einnahmen bei der Post den durchschnittlichen Etatsansatz um 6,3 Millionen Mark, bei der Reichseisenbahnverwaltung um 0,1 Millionen Mark überschritten. Selbstverständlich können daraus irgendwelche Schlüsse für die Gestaltung des Gesamtaufkommens noch nicht gezogen werden.

(Telegramm.)

\* Berlin, 13. Juni. Die Einnahmen des Reiches an Zöllen im Mai d. J. betragen 46 Millionen. Gegen den Etatvoranschlag für das Rechnungsjahr 1910 blieben die Zolleinnahmen für April-Mai um etwa 14 Millionen zurück.

### Derung. Ministerpräsident über die Reichstagswahlen.

Unter den vielen Betrachtungen, die jetzt über den alle Erwartungen übertreffenden Wahlsieg der Regierungspartei in Ungarn von der ungarischen und auswärtigen Presse, wie in anderen Rundgebungen aufgestellt werden, sind die Ausführungen des Ministerpräsidenten Grafen Kunen-Febervary von besonderem Interesse. Der ungarische Staatsmann äußerte sich gegenüber einem Vertreter des „Westen Lloyd“ u. a. wie folgt: „Der Ausgang der Wahlen hat mich wohl insofern überrascht, als er den Gipfelpunkt erreicht hat, bis zu welchem sich selbst die alleroptimistischsten Hoffnungen versteinen konnten. Ein Politiker in verantwortungsvoller Stellung wird sich bei der Abschätzung künftiger Gestaltungen natürlich hüten, superlative Zahlenergebnisse von vornherein als gegebene Tatsachen in seinen Kalkül einzustellen. Ich muß jedoch ausdrücklich betonen, daß mich nur die Endziffer des Wahlergebnisses einigermaßen überrascht hat. Dem Wahrspruch der Nation hingegeben habe ich vollkommen ruhig entgegengeesehen, und ich zweifelte keinen Augenblick daran, wie dieser Wahrspruch lauten werde. Es hat sich bei diesen Wahlen zwischen mir und der öffentlichen Meinung des Landes eine ganz eigentümliche Art von politi-

scher Wahlverwandtschaft abgespielt. Wir hofften beide auf Sieg. Allein nicht ich habe die öffentliche Meinung in diesem Falle beeinflusst, sondern sie hat mich beeinflusst und in meinen guten Hoffnungen bestärkt. Ich sah, daß die Nation siegen wolle. Ich erkenne, daß die Nation die Wahl Niederlage, welche die Ausgleichsbasis bei den Wahlen des Jahres 1905 erlitt, gutmachen wolle. Diese Wahrnehmung war mir als unerschütterlichem Anhänger dieser Grundlage eine große Seelenfreude, und ich darf es vielleicht sagen, auch eine große moralische Genugung. Ich habe mich auf den Urteilspruch der Nation ruhig verlassen, und kann daher von einer Überraschung über den Ausgang der Wahlen im großen und ganzen, wenigstens im psychologischen Sinne des Wortes, nicht sprechen. Der alte Spruch: Si vis pacem, para bellum, hat sich vielleicht niemals besser bewährt, als bei diesen Wahlen. Wir haben ausreichende Vorzüge getroffen, etwaigen Ruhstörungen mit vollem Nachdruck entgegenzutreten, und richtig fand sich keinerlei Anlaß, gegen Ruhstörungen einzutreten zu müssen. — Der gesetzliche Termin für die Einberufung des Reichstags ist für den 21. d. M. bereits festgestellt. Es kommen sodann die tres dies comperationis für die neuen Abgeordneten in Betracht, so daß der neue Reichstag am 24. d. M. seine Beratungen beginnen wird. Ich hege die bestimmte Hoffnung, daß sich angesichts des jetzigen Wahrspruches der Nation die Chancen für die Erledigung der dringendsten Staatsnotwendigkeiten erheblich gebessert haben. Wir beabsichtigen, gleich nach dem Zusammentritt des Reichstags diese Staatsnotwendigkeiten in ihrer ganzen Reihenfolge der Erledigung zuzuführen. Zu diesen möchte ich nicht bloß das Rekrutengesetz und das Budgetprovisorium, sondern auch die Handelsverträge zählen, und zwar nicht nur den Handelsvertrag mit Rumänien, sondern falls die diplomatischen Vorarbeiten bis dahin so weit gediehen sind, auch die Verträge mit Serbien und Montenegro.“ Auf die Frage, ob der Fortgang der gesetzgeberischen Arbeiten nicht durch Obstruktion gestört werden könnte, bemerkte Graf Kunen-Febervary: „Ich muß annehmen, daß die Opposition sich vor dem sonnenklar ausgesprochenen Willen der Nation beugen werde. Wie sollte dies auch anders sein? Zuzufügen möchte ich, daß die Obstruktion drohen, so lange er hoffen dürfte, in dem nationalen Willen Widerhall für seine Bestrebungen zu finden. In dem Augenblicke jedoch, als diese Hoffnung gescheitert erscheint, wäre eine Drohung mit der Obstruktion gleichbedeutend damit, daß er mit seiner winzigen Partei allein den Nationalwillen um jeden Preis vergewaltigen wolle. Vergessen Sie nicht, daß die Obstruktion in den letzten Jahren in unserem Parlament stets von kleinen Fraktionen ausging. Die Parteiführer verhielten sich anfangs nur kühl und schüchtern. Erst später wurden sie allmählich von dem Wirbelwinde der Leidenschaft fortgerissen. Daß nun ein Parteiführer selbst es sei, der den Anstoß dazu gibt, sich gegen den offenkundigen Willen der Nation aufzulehnen, steht selbst in der Geschichte unserer Obstruktionen bisher ohne Beispiel da. Wir drohen niemandem mit der Revision der Geschäftsordnung. Natürlich möchte ich damit keinen Freibrief für obstruktionstüchtige Fraktionen und Führer ausstellen.“ Die Regierung werde bestrebt sein, dem Nationalwillen im Parlament und im Lande die vollste Geltung zu verschaffen.

### Ausstände und Aussperrungen.

#### Streik der englischen Schiffsbauer.

# London, 12. Juni. Während die Entscheidung der Lohnstreitigkeiten in der Textilindustrie von Lancashire auf ein Vierteljahr hinausgeschoben ist, wird die britische Schiffbauindustrie von einem umfassenden Lohnkampf bedroht. In Schottland und Nordengland haben alle Branchen der Schiffbauindustrie und der verwandten Arbeitergruppen eine Erhöhung der Löhne beantragt. Die Forderung beträgt fünf Prozent der Löhne und da bei den Produktionskosten im Schiffbau die Löhne die höchste Rubrik bilden, ist die Lage der Unternehmer schwierig. Die Lohnforderungen kommen nicht gerade unerwartet, da die Aussichten im Schiffbau besser geworden sind, aber die Forderungen beziehen sich schon auf die gegenwärtigen Kontrakte, die unter ungünstigen Verhältnissen abgeschlossen sind, hauptsächlich um die Werke nicht schließen zu müssen. Jetzt scheuen sich die Unternehmer, neue Kontrakte abzuschließen, so lange die Lohnfrage ungelöst ist. Im Jahre 1908 kam zwischen den Unternehmerverbänden und den Gewerkschaftsorganisationen im Schiffbau für ganz Großbritannien ein Abkommen zustande, wonach Lohnunterschieden durch gütliche Verhandlungen ausgetragen werden sollen, ohne Streiks und Aussperrungen, um den Stillstand der Werke zu verhindern. Trotzdem brach vor einiger Zeit in den Werken am Clyde ein lokaler Streik aus. Man kann auf die Disziplin der Gewerkschaften, wie es sich jüngst auch bei den Streiks in dem Kohlenrevier von Northumberland gezeigt hat, nicht mehr mit Sicherheit rechnen. Der Streik am Clyde ist zwar beigelegt worden, aber die Frage der Lohnhöherungen muß jetzt vor der letzten Instanz der im Jahre 1908 eingerichteten Vermittlungsorganisation zum Austrag gebracht werden, und von dem Ergebnis dieser Verhandlungen wird es abhängen, ob der gesamte Schiffbau in Großbritannien vor die Frage eines Streiks oder einer Aussperrung gestellt wird.

trakte abzuschließen, so lange die Lohnfrage ungelöst ist. Im Jahre 1908 kam zwischen den Unternehmerverbänden und den Gewerkschaftsorganisationen im Schiffbau für ganz Großbritannien ein Abkommen zustande, wonach Lohnunterschieden durch gütliche Verhandlungen ausgetragen werden sollen, ohne Streiks und Aussperrungen, um den Stillstand der Werke zu verhindern. Trotzdem brach vor einiger Zeit in den Werken am Clyde ein lokaler Streik aus. Man kann auf die Disziplin der Gewerkschaften, wie es sich jüngst auch bei den Streiks in dem Kohlenrevier von Northumberland gezeigt hat, nicht mehr mit Sicherheit rechnen. Der Streik am Clyde ist zwar beigelegt worden, aber die Frage der Lohnhöherungen muß jetzt vor der letzten Instanz der im Jahre 1908 eingerichteten Vermittlungsorganisation zum Austrag gebracht werden, und von dem Ergebnis dieser Verhandlungen wird es abhängen, ob der gesamte Schiffbau in Großbritannien vor die Frage eines Streiks oder einer Aussperrung gestellt wird.

\* Paris, 13. Juni. Der Ausschuss des Verbandes der Ostbahnbediensteten hielt eine Sitzung ab, in der verschiedene Forderungen, insbesondere die der Lohnerhöhung, besprochen wurden. Mehrere Redner traten für einen unverzüglichen Ausstand ein. Doch einigte man sich schließlich dahin, dem Generaldirektor durch eine Abordnung die Wünsche der Ostbahnbediensteten vorzutragen. Falls dieser Schritt fruchtlos bleiben sollte, würde gegebenenfalls des Ausstand angeordnet werden.

### Heer und Marine.

#### Das deutsche Unterseeboot.

Die deutsche Marineverwaltung ist in der Behandlung der Unterseeboote mit allergrößter Vorsicht vorgegangen. Sie hat weder das Beispiel der englischen Marineverwaltung nachgeahmt, die den Bau von Unterwasserbooten mit sehr bedeutenden Mitteln in Angriff genommen und forciert hat, noch hat sie sich mit einer solchen Berve, wie dies in Frankreich geschehen ist, auf diesen neuesten Typ der Torpedowaffe gestürzt. Diese ihre Haltung hat sich in doppelter Beziehung als richtig und segensreich erwiesen. Auf der einen Seite ist das Reich vor unnützen Ausgaben bewahrt geblieben und, was noch viel wertvoller und erfreulicher ist, auf der andern Seite hat die deutsche Marine auch nicht entfernt diejenigen Opfer an Menschenleben zu bringen gehabt, die der Ausbau des Unterseeboottyps in andern Staaten, besonders in Frankreich, erfordert hat. Über einen dritten Vorteil der deutschen Taktik, die Admiral v. Tirpitz beobachtet, wird jetzt Näheres bekannt. Die Katastrophe des französischen Unterseeboots „Pluviose“ hat in Deutschland gewiß tiefe und allgemeine Teilnahme gefunden, sie hat aber nicht im mindesten zu Beunruhigungen und Besorgnissen Anlaß gegeben. Das ist der denkbar stärkste Beweis für das Maß des Vertrauens, das die deutsche Marineverwaltung genießt. Jedermann im Volke weiß eben, daß mit derselben Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit, die im deutschen Heerwesen uralte Tradition und einfach etwas Selbstverständliches ist, auch in der deutschen Marine gearbeitet wird. Anlässlich des Unglücksfalles des „Pluviose“ ist denn auch bekannt geworden, daß in Deutschland mit dem Bau von Unterseebooten der Bau geeigneter Hebezeuge und die Beschaffung sonstiger Sicherheits- und Rettungsvorrichtungen Hand in Hand gegangen ist, anders als in Frankreich, wo die Rettungsgerätschaften für Unterseeboote, wie sich bei den Versuchen zur Hebung des „Pluviose“ gezeigt hat, noch jetzt zu wünschen übrig lassen. Mittelbar haben auch die Maschinenleistungen der deutschen Unterseeboote eine bemerkenswerte Anerkennung erfahren, nachdem bekannt geworden ist, daß die französische Marineverwaltung mehrere ihrer Unterseeboote mit Maschinen deutschen Ursprungs ausgerüstet und mit den Leistungen dieser Maschinen die allerbesten Erfahrungen gemacht hat. Der deutsche Schiffsmaschinenbau hat erst in den letzten Tagen wieder in den Fahrleistungen des Linienstahlfreizers „von der Tann“ glänzende Triumphe gefeiert. Man wird überzeugt sein dürfen, daß auch die Maschinen unserer Unterseeboote hinsichtlich der Güte und Dauer ihrer Leistungen hinter keinem anderen für den gleichen Zweck verwendeten Maschinentyp zurückstehen. Katastrophen,

(Mit einer Landtagsbeilage.)



wie sie in Frankreich in den letzten Jahren sich wiederholt ereignet haben, sind selbstverständlich auch bei der deutschen Unterseebootflotte keine Unmöglichkeit. Aber die uneingeschränkte Anerkennung, die die deutsche Marineverwaltung für ihre Ausgestaltung des Unterseebootwesens, namentlich auch in der ausländischen Presse gefunden hat, darf das deutsche Volk mit Genugung erfüllen. Tritt doch auch darin die Gewissheit zu Tage, daß in der deutschen Flotte alles Erdenkliche geschehen ist und geschieht, um nicht zwecklos und in unverantwortlicher Weise Menschenleben zu gefährden. Unter diesen Vorbeugungs- und Schutzmitteln gegen Manövrierunfälle steht sicherlich nicht an letzter Stelle die eiserne Manneszucht bei Erfüllung der Dienstobliegenheiten. Durch Verwendung des besten Materials beim Bau der Schiffe, durch peinlichste Überwachung und größte Sorgfalt der Bauausführung, durch unablässige Nachprüfung der Maschinenteile, der Steuerungsvorrichtungen usw., durch Mitführung der besten Präzisionsapparate zur Feststellung der Tauchtiefe, zur Beobachtung des Luftdruckes, der Temperatur usw. kann die Sicherheit der unterseeisch manövrierenden Besatzungen wesentlich gesteigert werden. Aber alles das könnte die Präzision und Verlässlichkeit des Zusammenwirkens zwischen dem Kommandanten und der Besatzung eines Unterseebootes nicht ersetzen. Darauf beruht vor allen Dingen der glückliche Verlauf solcher Übungen. Man wird deshalb, wenn die deutsche Unterseebootflotte von schweren Heimtückungen gottlob verschont geblieben ist, diese erfreuliche Tatsache in erster Linie auf Rechnung der Hingebung und Tüchtigkeit der Besatzungen zu setzen haben. Wenn diese höchsten soldatischen Tugenden in unserer Marine heimisch sind, so ist das vielleicht der beste Maßstab für den Ernst und Eifer der jeden Mann der deutschen Flotte, vom höchsten bis zum niedrigsten, befeht. Diese durch hohe Vorbilder anerzogene Freudigkeit der dienstlichen Betätigung, die den deutschen Seemann auch im engen, von der Außenwelt abgeschlossenen Raum des Tauchbootes bei gefahrvollster, verantwortlicher Arbeit nicht verläßt, hat an der hohen Anerkennung, die die deutsche Kriegsmarine bei den ehrlich urteilenden Fachleuten gefunden hat, sicherlich nicht den geringsten Anteil.

#### Die fremden Flotten der Welt.

\* Wer die bisherigen Parlamentsverhandlungen bei den Großstaaten über die Forderungen für die Marinebedürfnisse verfolgt hat, wird gesehen haben, daß fast überall das Bedürfnis vorhanden ist, die bisherigen schon nicht geringen Ausgaben noch mehr zu steigern und damit den Bestand an Schiffseinheiten weiter zu vergrößern. In Frankreich ist es freilich dem überaus tatkräftigen Marineminister nicht gelungen, sein großzügig angelegtes Flottengesetz, durch das die französische Marine auf den Stand von 28 erstklassigen Schlachtschiffen gebracht werden sollte, noch vor den Kammerwahlen zur Beratung vorkommen zu bringen. Aber der Minister hat sich zu helfen gewußt, und von der Deputiertenkammer und dem Senat noch kurz vor Jahresende die Genehmigung zur Stapellegung von 2 Schlachtschiffen in diesem Jahre erlangt. Dadurch ist wenigstens der Ausführungsbeginn des neuen Flottengesetzes gesichert. Mit diesen beiden Neubauten, die ein Displacement von 23 467 Tonnen und eine Hauptartillerie von zwölf 30,5 Zentimetergeschützen erhalten sollen, tritt auch Frankreich in die Reihe der Staaten, die nach dem Beispiele Englands dem verbesserten Dreadnoughttyp folgen. Bis jetzt hatte die französische Marine diesen Schritt noch nicht mitmachen können, weil die Pläne der schon vor vier Jahren bewilligten letzten Linienschiffe der Dantonklasse nicht auf die charakteristische starke Armierung der Dreadnoughtschiffe angelegt waren, auch zur Zeit ihrer Festlegung gar nicht darauf zugeschnitten sein konnten. So werden diese 6 Schiffe, von denen das letzte der „Bergniaud“ erst im April d. J. zu Wasser gelassen worden ist, trotz des verhältnismäßig hohen Displacements von 18 400 Tonnen, am Tage ihrer vollzähligen Indienststellung, frühestens im Jahre 1913, nicht auf der Höhe moderner Anforderungen stehen. Wenig Unterstützung für einen Kriegsfall dürfte Frankreich bis auf weiteres an der Flotte des russischen Verbündeten finden. Denn trotz der nicht unbeträchtlichen Mittel, die hier für die Erneuerung der Flotte in jedem Jahre ausgeworfen werden, machen die Schiffbauten nur sehr langsame Fortschritte. So ist auch mit dem Stapellauf der ersten beiden von den vier im Jahre 1909 bewilligten Linienschiffen nicht vor 1911 zu rechnen, und wann die beiden anderen Schiffe an die Reihe kommen sollen, läßt sich heute nicht absehen. Der Gründe für diesen schleppenden Gang des Fortschritts gibt es viele. Der hauptsächlichste ist wohl der, daß mit früheren Versäumnissen der Verwaltung nicht gründlich und energisch genug aufgeräumt wird. Der jetzige Marineminister Admiral Dubassov hat offenbar den besten Willen. Er ist auch der Urheber eines ganz neuen Flottengesetzes, dessen Einzelheiten zwar noch nicht bekannt sind, das aber mit dem hohen Betrage von 700 Millionen Rubeln rechnet, die sich auf 10 Jahre verteilen sollen und auf einheimischen Werten den Bau von 15 großen Schiffen ausgeführt werden soll. In der Spitze aller Flotten steht nach wie vor die englische, und diesen Platz wird sie vermutlich immer behalten. Dafür spricht auch das diesjährige Bauprogramm, das mit 5 neuen gepanzerten Schiffen, 5 geschützten Kreuzern, 20 Torpedobootzerstörern und einigen Unterseebooten abermals eine Steigerung gegen die Bewilligungen von 1909 bedeutet. Dabei läßt sich noch nicht einmal absehen,

auf welche Größenmaße die Admiralität für ihre künftigen Neubauten hinaus will. Nur so viel scheint sicher, daß der Unterschied von Panzerschiff und Panzerkreuzer nach dritter Anschauung und Ausführung immer mehr verschwindet. Beweis dafür ist der erst in diesen Tagen von Stapel gelaufene Panzerkreuzer „Prince of Wales“, der mit einer Wasserdrängung von 26 300 Tonnen und einer Geschwindigkeit von angeblich 30 Knoten den Rekord aller gepanzerten Schiffe hält. In fertigen Dreadnoughts zählt die britische Flotte zurzeit 7, weitere 7 sind im Bau und bereits soweit vorgeschritten, daß mit der Ablieferung des letzten im Frühjahr 1912 zu rechnen ist. Den Dreadnoughts zur Seite stehen 3 fertige und 3 im Bau befindliche Kreuzerpanzerkreuzer. Der größte Rivale der englischen ist die amerikanische Flotte, denn sie ist auf dem besten Wege, nicht nur ein starkes Geschwader aus Schiffen vom Dreadnoughttyp aufzustellen zu können, sondern sie will sogar in diesem Typ alle bisherigen Größenverhältnisse übertreffen und sich damit vor sämtliche Seemächte setzen. Zu den fertigen Dreadnoughts sind mit je 16 275 Tonnen die beiden Linienschiffe „Michigan“ und „South Dakota“ und zwei von je 17 900 Tonnen „Delaware“ und „North Dakota“ zu zählen; in Bau sind „Utah“ und „Florida“, wach letztere am 12. Mai d. J. von Stapel lief, von je 22 175 Tonnen und „Arkansas“ und „Wyoming“ von je 21 000 Tonnen. Das würden also bereits 2 Schlachtschiffdivisionen von beträchtlicher Stärke sein. Zu ihnen wird im Laufe der Jahre ein weiterer Zuwachs treten, denn nach den diesjährigen Kongreßbeschlüssen sollen bis auf weiteres alljährlich 2 Linienschiffe in Bau gegeben werden, davon die beiden des laufenden Etatsjahres mit einem Displacement von 26 400 Tonnen. Ob es sich bewahren wird, daß die nächstjährigen Neubauten auf eine Wasserdrängung von sogar 32 000 Tonnen gebracht werden, bleibt abzuwarten. Auch für die italienische Flotte sind in dem neuen Budget höhere Mittel als früher bewilligt. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß die Regierung sich den Forderungen der Zeit und der Notwendigkeit mit den anderen Mächten gleichen Schritt halten zu müssen, nicht länger verschließen konnte, und daher auch zu den Dreadnoughtschiffen übergegangen ist. Die vier bis jetzt bewilligten Bauten dieses Typs von je 19 000 Tonnen, sollen bis zum Jahre 1913 von Stapel laufen; den Anfang wird am 4. Juli d. J. der auf der Staatswerft zu Castellamare di Stabia in Bau befindliche „Dante Alighieri“ machen. Hinter dem Beispiel Italiens konnte Österreich-Ungarn natürlich nicht zurückbleiben. Und schon im vorigen Jahre legte der Marineminister den Delegationen die Projekte zu 4 Dreadnoughtbauten vor. Durch die politischen Verhältnisse ist zwar bisher die Bewilligung der erforderlichen Mittel für diese Schiffe verzögert worden, doch ist sicher, daß zwei dieser Dreadnoughts auf der Bauwerft des Stabilimento tecnico in Triest bereits in Bau sind, und daß die beiden anderen in Pola bzw. auf der Danubiuswerft in Fiume gebaut werden. Zu den großen Flotten gehört endlich noch die japanische. Auch hier ist der diesjährige Marineetat um 3 Millionen Yen höher als der vorige. Die Steigerung ist hauptsächlich für die beschleunigte Bauaufsetzung der 3 Dreadnoughtbauten „Mikasa“, „Settsu“ und „Kawachi“ bestimmt, die mit dem im Sommer d. J. zur Ablieferung gelangenden „Satsuma“ ein Geschwader bilden sollen. Außerdem sollen auf Grund des Flottengesetzes von 1907 noch 1 Linienschiff, 3 Panzerkreuzer und 1 geschützter Kreuzer in Angriff genommen werden.

#### Vom Balkan.

##### Der türkische Kriegsminister über die Lage in Albanien.

Der in der vorigen Woche aus Albanien in Konstantinopel eingetroffene türkische Kriegsminister Mahmud Scheffet Pascha ist auf einen direkten Wunsch des Sultans zurückgekehrt, weil Mahmud Scheffet Paschas in Konstantinopel wichtige Aufgaben hatten. Die Anwesenheit des Kriegsministers in Oberalbanien ist entbehrlich geworden, da die aufrührerische Bewegung so weit unterdrückt ist, daß das weitere, wie Entwaffnung der Bevölkerung, Kasernenanlage, Straßenbauten, Errichtung von Schulen, auch unter der Aufsicht der in Albanien verbleibenden Generale und der dortigen Behörden ausgeführt werden kann. Der Kriegsminister hat sich während seines Aufenthalts in Saloniki über die Lage in Albanien im allgemeinen befriedigt ausgesprochen. Die Möglichkeit weiterer Zusammenstöße mit den Arnauten läßt er offen. Die Bezirke, in welchen der Aufruhr wüthete, von Mitrowiza bis herunter nach Katzhanik, bezeichnete er als beruhigt. Das Volk selbst beginne einzusehen, daß man es falsch beraten habe, und es sei während seiner Anwesenheit in Albanien genügend darüber aufgeklärt worden, daß es die Gesetze ebenso respektieren müsse, wie die übrigen Nationalitäten in der Türkei. Er erklärt, die Regierung werde unter allen Umständen, und koste es was es wolle, jede weitere Auflehnung, wo immer sie sich bemerkbar machen werde, unterdrücken. Dorgut Scheffet Pascha habe den Auftrag erhalten, nach und nach auch das Malissiagebiet zu besetzen und auch dort die Entwaffnung vorzunehmen. Diese Aktion hat schon erfolgreich begonnen. Es sei allerdings richtig, daß man bei der Entwaffnung einen Mittelweg eingeschlagen habe, um die Arnauten nicht zu sehr zu brüskieren, indem man die Waffen nicht selbst in den Häusern abholte, sondern die Ortsvorsteher mit der Einsammlung der Waffen betraute. Dabei ist einiger Mißbrauch getrieben worden, indem die

Arnauten Waffen beschlagnahmten, welche vergangenen Zeiten angehören und moderne Waffen nebst Munition verheimlichten. Es werde daher der ersten Entwaffnung eine zweite folgen. Alles habe jedoch seine Zeit, und zunächst handle es sich darum, das Zivilisationswerk, von dem man sich die besten Erfolge verspricht, in Albanien faktisch zu beginnen.

#### Die kretische Frage.

\* Kanea, 12. Juni. Der jetzige Zustand der kretischen Frage läßt sich, von hier gesehen, dahin zusammenfassen, daß der jetzige regierende Ausschuß der kretischen Kammer unter dem Vorsitz Beniselos bestrebt ist, eine Verschärfung der Lage zu vermeiden. Man ist, kretisch, geneigt, den Wünschen der Schutzmächte zu folgen, die Zulassung der 16 mohammedanischen Abgeordneten zur Kammer zu empfehlen, sobald sie wieder zusammentritt, die Ruhe im Innern hergestellt ist und die mohammedaner Schutz erhalten, von der Entsendung kretischer Abgeordneter zur griechischen Nationalversammlung dagegen abzuraten. Demgegenüber gewinnt die Opposition an Boden, indem sie die abwartende Politik verurteilt und für alle Enttäuschungen verantwortlich macht und die äußersten Mittel anzuwenden will, keine Zulassung mohammedanischer Abgeordneter, keine Bürgschaft für die Ruhe im Innern, falls die internationale Truppe die Insel wieder besetzt, kein Verzicht auf die Entsendung von Abgeordneten im September nach Athen, um durch ihre Aufnahme in die griechische Nationalversammlung einen Kriegsgrund zwischen der Türkei und Griechenland zu schaffen, wobei auf eine allgemeine Verwicklung gerechnet wird. Es besteht die Gefahr, daß die radikalen Draufgänger hier im Juli in der Kammer die Oberhand gewinnen, da von der schwachen Mehrheit des jetzigen regierenden Ausschusses die Mehrzahl der Abgeordneten vertreten sein soll. Indessen ist es zweifelhaft, ob die Opposition, die schon früher die Koalition abgelehnt hat, zustimmen wird, da die Annahme gleichbedeutend mit einer aufschiebenden Behandlung der kretischen Frage sein würde. Die Note der Mächte bezüglich der Zulassung der mohammedaner zum Parlament und zu den Ämtern kann endgültig erst nach der Beratung in der Kammer beantwortet werden.

#### (Telegramme.)

\* Adrianopol, 13. Juni. Infolge von heftigen Regengüssen ist die Trundia aus den Ufern getreten und hat einige Stadtviertel überschwemmt. Das Militärgeschwader ist eingestürzt. Mehrere Soldaten wurden getötet.

\* Smyrna, 13. Juni. Das hiesige Boykottkomitee hat den Boykott griechischer Schiffe und Waren beschloffen.

## Grossherzogtum Baden.

#### \* Karlsruhe, 13. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog fuhr gestern früh nach Hochstetten zur Teilnahme an der Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des dortigen Militärvereins, mit der die Einweihung des Kriegerdenkmals verbunden war. Bei der Durchfahrt durch Eggenstein und Linsheim von der Bevölkerung freudig begrüßt, wurde Seine königliche Hoheit am Eingang von Hochstetten durch den Bürgermeister und Gemeinderat empfangen und begab sich darauf zum Festgottesdienst. Vor der Kirche wurde Seine königliche Hoheit vom Ortsgeistlichen und Kirchengemeinderat begrüßt; außerdem waren zum Empfang anwesend der Minister Freiherr von und zu Bodman, der Landeskommissar, der Amtsvorstand, Vertreter des Präsidiums des Militärvereinsverbandes und der Gauvorsitzende. Nach dem Gottesdienst fand im Rathaus die Vorstellung der anwesenden Bürgermeister der Hardtsteine, der Bezirksräte und von anwesenden Geistlichen der Nachbargemeinden statt. Hierauf nahm Seine königliche Hoheit an dem Festakt und der Feier der Enthüllung des Kriegerdenkmals teil, an die sich die Übergabe dem Verein verliehenen Fahnen-Medaille anschloß. Nach einem Vorbeimarsch der Vereine und nach Vorstellung der Vorstände fuhr Seine königliche Hoheit nach Karlsruhe zurück.

Gestern mittag 12 Uhr 19 Minuten reiste Seine königliche Hoheit der Großherzog von hier weiter nach Lahr, um daselbst dem 33. Gaukriegertag, verbunden mit Fahnenweihe des Leibgrenadiervereins Lahr, anzuwohnen und der Stadt einen Besuch abzustatten. Seine königliche Hoheit wurde in Dinglingen von dem Großherzoglichen Landeskommissar und Amtsvorstand und bei der Ankunft in Lahr von dem Oberbürgermeister der Stadt sowie den Vertretern der Garnison und dem Präsidium des Militärvereinsverbandes empfangen. Seine königliche Hoheit fuhr zunächst nach dem Festsaal, nahm den Vorbeimarsch der zahlreich erschienenen Kriegervereine entgegen und wohnte dem Festakt bei.



...welchem zahlreiche Veteranen mit Ansprachen ge-  
...wurden. Seine königliche Hoheit fuhr hierauf nach  
...dem Rathaus und ließ sich im Rathsaal die Mit-  
...glieder des Stadtrats und des Stadtverordnetenvor-  
...standes vorstellen. Sodann empfing Höchstdieselbe im  
...Besitzamt die höheren Beamten sowie Vertreter der  
...Industrie und des Handels und weitere hervorragende  
...Personen. Seine königliche Hoheit der Großherzog  
...hatte darnach noch einen Besuch in der Wohnung des  
...Großh. Amtsvorstandes ab, wo Lee geboten wurde, und  
...reiste um 6 Uhr 47 Minuten von Lahr ab. Die Ankunft  
...in Karlsruhe erfolgte nach 1/2 Uhr.  
...Heute vormittag hörte Seine königliche Hoheit der  
...Großherzog die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb,  
...des Geheimrats Dr. Nicolai und des Geheimrats Dr.  
...Freiherrn von Babo.  
...Nachmittags folgte der Vortrag des Staatsministers  
...Dr. Freiherrn von Dusch.

**(Großherzogliches Hoftheater.)** Die Oper brachte am  
...Samstag Strauß' „Zigeunerbaron“, um dessen Flotte  
...Wiedergabe sich in den Hauptrollen die Herren Vossard  
...Barinkay, Korth (Zupán) und van Gorkom (Homonay),  
...die Damen Warmersperger (Saffi), Gthofer (Czjpra),  
...Freiblein (Mirabella) und Teres (Arfena) verdient  
...machten. Auch der Chor beteiligte sich erfolgreich an der  
...von Herrn Lorenz temperamentvoll geleiteten Vorstel-  
...lung. — Unter der gleichen Leitung fand am Sonntag  
...eine Aufführung von Massenets „Manon“ statt. Die  
...Titelpartie hatte Frau Kallenke inne, die darstellerisch  
...eine sehr erfolgreiche Vertreterin der fein gezeichneten  
...Manon-Gestalt war, wie sie auch den gefanglichen Teil in  
...technisch und musikalisch zubeifälliger Weise, dabei feurig-  
...leidenschaftlich darbot. Mit ihr ist Herr Jadowlers  
...vornehmer, schönstimmiger Chevalier des Grieux zu  
...nennen, bei dessen Durchführung man die hohe und reife  
...Kunst seines Gesangsvortrags stets neu bewundert. Die  
...Episodenrollen waren gut besetzt, so daß die effektvolle  
...Oper vielen Beifall fand.

**Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird  
...mitgeteilt: „Der Graf von Gleichen“, Schmidbons  
...romantisches Schauspiel, das am Mittwoch den 15. Juni durch  
...die Mitglieder des Berliner Deutschen Theaters mit Tilla  
...Durieux und Paul Wegener in den Hauptrollen zum ersten-  
...male an unserem Hoftheater zur Darstellung gelangt, ist das  
...bekannteste und bedeutendste Drama dieses Dichters. Schmid-  
...bons Tragödie hatte bei den Aufführungen in den Berliner  
...Kammerspielen bekanntlich einen beispiellosen Erfolg, der  
...neben dem Dichter auch der Darstellung der Hauptrollen durch  
...Tilla Durieux und Paul Wegener zu danken war. Es wirken  
...außerdem noch mit Elisabeth Weirauch als „Naemi“, Jakob  
...Tiedtke als Burgvogt, ferner Emilie Kurz, Charles Ebert,  
...Margarethe Wellhoener, Heinrich Galeen und Oskar Jagenhoff.  
...Für stimmungsvolle Inszenierung und charakteristische  
...Ausstattung — die Kostüme sind nach Zeichnungen von Gustav  
...Krina — ist Sorge getragen, so daß von der Vorstellung  
...„Graf von Gleichen“ am Mittwoch den 15. Juni eine be-  
...deutende Kunstleistung erwartet werden kann.**

**(Von der Großh. Technischen Hochschule Fridericiana)  
...wurde dem königlichen Kommerzienrat Paul v. Gontard,  
...Generaldirektor der deutschen Waffen- und Munitions-  
...fabriken A.-G. in Berlin und Karlsruhe in Anerkennung  
...seiner Verdienste um die Förderung der deutschen  
...Waffenfabrikation die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehren-  
...halber verliehen.**

**(Aus der Sitzung der Strafkammer III. vom 9. Juni.)  
...Vorherrschend: Landgerichtsdirektor Dr. Döblicher. Vertreter  
...der großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Kuenzler.  
...Streitpunkt und Standpunkt waren die Triefeder zu Aus-  
...scheidungen, welche am Abend des 13. Februar der Gypfer  
...Karl Steeb aus Gondelsheim, der Schlosser Johann Geiger  
...aus Durringen und der Schlosser Max Hiemann aus Lands-  
...hut in Bruchsal verübten. Nur glücklichen Umständen ist es  
...gelingen, daß die Ausschreitungen keine schlimmeren  
...Folgen zeitigt haben, als sie eintraten. Die drei Angeklag-  
...ten mußten sich wegen Körperverletzung, Bedrohung und un-  
...erlaubten Waffentragens verantworten. Sie hatten ohne  
...jeden Anlaß an dem genannten Abend in verschiedenen Wirt-  
...schaften mit Dragoner Streit angefangen, den Dragoner  
...Kau, als dieser von der Bahn zur Kaserne ging, überfallen  
...und mit ihren Säbeln durchgeprügelt und sodann als meh-  
...rere Dragoner ihrem Kameraden zu Hilfe eilten auf diese  
...mit Revolvern geschossen. Drei der Soldaten wurden ver-  
...wundet. Einer erhielt einen Schuß in die rechte Schulter  
...und erlitt infolge davon eine so erhebliche Verletzung, daß  
...er als dienstuntauglich entlassen werden mußte; er ist nicht  
...mehr in der Lage seinen rechten Arm völlig zu gebrauchen.  
...Der Gerichtshof erkannte gegen Geiger und Hiemann auf je  
...6 Monate und 3 Tage Gefängnis, abzüglich 3 Monate 3 Tage  
...Untersuchungshaft und gegen Steeb auf 6 Monate Gefäng-  
...nis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.**

**S. Mannheim, 12. Juni.** Ein kostbares Vermächtnis  
...ist der Stadt Mannheim von dem Geh. Kommerzienrat  
...Reich in Aussicht gestellt worden. Herr Reich hat der Stadt  
...die etwa 100 Hektar große, zum Waldpark Neckarau ge-  
...hörige Fasaneninsel vermacht mit der Bestimmung, daß  
...an dem jetzigen urwaldähnlichen Charakter des Waldes,  
...der die Insel bedeckt, nichts geändert wird. Der Wald,  
...der von Fasänen, Rehen, Kaninchen und wilden Trut-  
...vögeln bevölkert ist, birgt herrliche Laubholzbestände,  
...vor allem vielhundertjährige Eichen. Zwei herrliche,  
...rings von Hochwald umschlossene Wiesen sollen der Zu-  
...gung und den Erwachsenen als Tummelplatz zugewie-  
...sen werden. Herr Reich hat in den letzten 30 Jahren keinen  
...Raum fallen lassen. Der typische Charakter des Rhein-  
...waldes ist deshalb in seltener Vollkommenheit erhalten  
...worden. In einer der letzten Bürgerauschreitungen  
...hat Herr Reich die Mitglieder des Kollegiums dazu ein-  
...geladen, einmal davon zu überzeugen, was nach seinem Tode

die Stadt in der Fasaneninsel für ein kostbares Kleinod  
besitzen wird. Der Einladung wurde am Freitag nach-  
mittag entsprochen. Das Kollegium war so gut wie voll-  
ständig. Am Straßenbahndepot standen mehrere Sonder-  
wagen bereit, in denen gegen 5 Uhr nachmittags die Fahrt  
bis zur Peripherie des Waldparkes in der Waldpark-  
straße angetreten wurde. Von da ging es in halbstündiger  
Wanderung bis zum Beginn der Insel, wo die Ausflügler  
mit einem Nachen übergesetzt wurden. Dann wurde auf  
einem herrlichen Uferpfade die Weiterwanderung ange-  
treten, die ausgiebig Gelegenheit zur Bewunderung der  
Baumbestände gab. Als sich der Wald wieder lichtete,  
präsentierte sich ein prachtvoller, leicht gewellter Wiesen-  
plan, den Herr Reich speziell für die Jugend bestimmt hat.  
Unweit davon weitet sich eine ebenfalls rings von Wald  
umschlossene, noch viel größere Wiese, die den Erwachse-  
nen als Tummelplatz dienen soll. Hier hat sich auch Herr  
Reich mit seiner Schwester ein reizendes Landhäuschen  
errichtet, in dem er den größten Teil des Sommers ver-  
bringt. Die Wanderung hatte Appetit gemacht und so  
ließ man sich gern an den langen Tafeln nieder, die vor  
dem Landhause aufgestellt waren. Geh. Kommerzienrat  
Reich ergriff im Verlauf des Abendessens nochmals das  
Wort, um den Vertretern der Bürgerschaft zu schildern,  
wie er sich die Ausgestaltung der Insel nach seinem Tode  
denkt. Es soll ein Waldpark bleiben, wie ihn Gott ge-  
schaffen hat, für die Bevölkerung ohne Unterschied des  
Standes und Alters. Bürgermeister von Söllander gab  
auch namens der Stadt das Versprechen ab, daß man das  
Besitztum in dem Sinne des Willens des Stifters erhal-  
ten werde. Es soll ein Allgemeinut werden. Stadtschul-  
rat Dr. Sickingen dankte vor allem im Namen unserer  
30 000 köpfigen Jugend für das kostbare Geschenk. Ein  
Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion würdigte die  
Bedeutung des Vermächtnisses für das werktätige Volk.  
Erst nach 9 Uhr wurde der Rückweg angetreten. —  
Samstag vormittag fand im hiesigen Krematorium die  
Bestattung des früheren Landtagsabgeordneten Emil  
Mayer statt. Die Halle vermachte die Trauergäste bei  
weitem nicht zu fassen. Landtagsabgeordneter König  
legte im Namen der nationalliberalen Partei und der  
Landtagsfraktion eine Kranzspende an der Bahre des un-  
vergesslichen Parteifreundes nieder. Stadtschulrat Dr.  
Sickingen namens des nationalliberalen Vereins Mann-  
heim. — Die Handelskammer für den Kreis Mannheim  
hat an den Staatssekretär Dernburg ein Schreiben ge-  
richtet, in dem es heißt, daß die Kammer mit tiefstem Be-  
dauern von dem Ausscheiden Dernburgs aus dem Reichs-  
kolonialamt Kenntnis genommen hat. Es entspreche dem  
in der letzten Sitzung einmütig zum Ausdruck gelangten  
Empfinden, wenn die Kammer dem Staatssekretär un-  
vergänglich Dankbarkeit dafür ausspreche, daß er das  
Interesse des deutschen Volkes für die deutschen Kolonien  
und den Sinn für die weltwirtschaftliche Entwicklung  
Deutschlands zu wecken gewußt und ihm große neue Ziele  
gezeigt habe. Zu besonderer Genugtuung gereiche es mit  
der Kammer dem ganzen deutschen Kaufmannstande,  
daß ein deutscher Kaufmann an der Spitze der Reichsver-  
waltung Hervorragendes zu leisten vermocht habe. Das  
Schreiben schließt mit dem Wunsch, daß Dernburg zu  
hervorragender Stellung im Dienste des Reichs zurück-  
kehren werde.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** In Oberimmungen schlug  
der Blitz in das Kononiengebäude des Landwirts P. Staupp,  
welches in kurzer Zeit vollständig niederbrannte. Das Vieh  
konnte gerettet werden, während die Heubörräte und die  
landwirtschaftlichen Geräte den Flammen zum Opfer fielen. —  
In Krauzingen (A. Staufen) brannte ein Schuppen der  
Firma Gebr. Himmelsbach nieder. U. a. gingen wertvolle  
Maschinen zugrunde. Der durch Verhinderung gedeckter  
Schaden wird auf mehrere 1000 Mark geschätzt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**\* London, 13. Juni.** Wie ein hiesiges Blatt aus  
Washington meldet, setzt das Staatsdepartement trotz  
der bisher ablehnenden Haltung des Senats seine Be-  
mühungen, Reformen in den liberianischen Finanzen  
durchzuführen, fort. Ein bedeutendes Newyorker Bank-  
haus ist gewonnen worden. Man will Londoner und  
Pariser Bankfirmen für die Zeichnung einer ausreichenden  
Summe gewinnen, um die Staatsschuld Liberias zu  
konsolidieren. Als Sicherheit wird die Anstellung von  
amerikanischen Kontrollleuten für die Finanzen Liberias  
und die Einsetzung einer voraussichtlich internationalen  
Zollverwaltung angeboten.

**\* London, 13. Juni.** Wie aus Tanger gemeldet wird,  
ist Raifuli unter starker Erweiterung seiner Befugnisse  
zum Gouverneur von Alcazar und den benachbarten  
Distrikten ernannt worden. Briefe aus Fez besagen, daß  
die Desertionen bei den Truppen des Sultans im Zu-  
nehmen begriffen sind.

### Verschiedenes.

**Unwetter.**  
Ahrweiler, 13. Juni. Heute nacht haben schwere Gewitter  
die ganze Gifel heimgesucht. Bei Ahrweiler und Schuld gingen  
Wolkenbrüche nieder und richteten furchtbare Verwüstungen  
an. Die ganze Ernte ist vernichtet, Häuser sind beschädigt und  
viel Vieh getötet. Die Ahr gleicht einem reißenden Fluß,  
auf dem Möbelstücke, Häfer, Hausgeräte und dergleichen  
schwimmen. Die Eisenbahnbauten sind gestört. Brücken, die  
sich im Bau befinden und solche, die bereits fertig sind, wurden  
fortgerissen. Die Eisenbahn Remagen—Aldenau kann nur bis  
Waldbornheim verkehren. Die Feuerwehrrsämmtlicher Ortsgemein-

ist mit dem Herausfischen der auf der Ahr schwimmenden  
Gegenstände und mit dem Auspumpen der Keller beschäftigt.  
Die tiefergelegenen Straßen Altenahrs stehen 1 Meter hoch  
unter Wasser. — Das Hochwasser im Ahrtale nimmt unge-  
heure Dimensionen an. 11 Steinbrücken für den Fußverkehr  
sind bisher eingestürzt. Die Ahrthalbahn kann nicht mehr ver-  
kehren. Der Schaden wird bis jetzt auf 1/4 Million Mark  
geschätzt. Das ganze Ahrthal von Altenahr bis Remagen gleicht  
einem ungeheuren See. Weitere schwere Regengüsse fallen  
beständig. Die Telephon- und Telegraphenverbindung ober-  
halb Waldbornheims ist zerstört. Der ganze Kurpark bei Neuen-  
ahr ist gleichfalls überschwemmt. Der Fußverkehrsverkehr im  
Ahrtale wird bis auf Wochen hinaus unmöglich sein. Der  
Eisenbahnverkehr dürfte erst in 8 Tagen oberhalb Ahrweiler  
wieder aufgenommen werden können. Der Regierungspräsident  
von Koblenz ist im Überschwemmungsgebiete eingetroffen.  
Militär rückt in Automobilen an, um den Leuten Nahrungs-  
mittel zu bringen. Es wird eine neue Telephon- und Tele-  
graphenleitung über die Eifel gelegt, um von den abgeschnit-  
ten Orten Nachrichten erhalten zu können. Über Verluste  
an Menschenleben war bisher nichts zu erfahren.

**Duisburg, 13. Juni.** Drei Italiener gerieten in einer Wirt-  
schaft infolge allzureichlichen Alkoholgenusses in Streitig-  
keiten. Einer verletzte den anderen durch Messerstiche. Der  
Verletzte holte in seiner Wohnung ein Messer und ermordete  
den Täter auf offener Straße. Der Mörder wurde verhaftet  
und ins Krankenhaus gebracht.

**Kopenhagen, 13. Juni.** In der fortgesetzten Verhandlung  
des Reichsgerichts sagte der öffentliche Ankläger u. a.: Wenn  
er nicht beantragt habe, Alberti zu vernehmen, so habe er das  
unterlassen, weil Alberti doch seine Schuld bestreiten würde,  
2. weil Alberti als völlig überführt betrachtet werden müsse,  
weil er, der Kläger, dem Reichsgericht und dem Lande ein  
neues Verhör ersparen wollte. Der Ankläger schloß mit der  
Behauptung, daß der Angeklagte Christensen gegen Alberti  
nicht eingeschritten sei, und sich deshalb der Verletzung seiner  
Amtspflichten schuldig gemacht habe und nach dem Straf-  
gesetz zu bestrafen sei. Darauf wandte er sich dem Verhält-  
nisse des Angeklagten Berg zu der Bauernpartei zu und  
erklärte, Christensen hätte Berg beauftragen müssen, eine  
Untersuchung der Bauernpartei zu veranstalten. Er be-  
hauptete mit Bestimmtheit, daß Berg mit Vorfalslichkeit und  
Willen unterlassen habe, gegen die Bauernpartei einzu-  
schreiten, indem er damit bezweckte, seine Hand über Alberti  
zu halten, dessen Fall für die Reformpartei von ungeheurem  
Schaden gewesen sei.

**Paris, 13. Juni.** In Belfort wurden gestern drei italienische  
Arbeiter, die seit einigen Monaten bei verschiedenen Be-  
festigungsarbeiten beschäftigt gewesen waren, unter dem  
Verdacht der Spionage verhaftet. Man soll bei ihnen wich-  
tige militärische Schriftstücke gefunden haben.

**Calais, 13. Juni.** Aus der Tatsache, daß sowohl die Uhr  
des Schiffahrts Engel, wie die des Kommandanten Gallot,  
um 2,10 Uhr stehen geblieben sind, schließt man, daß das  
Wasser gleichzeitig in alle Teile des Unterseebootes einge-  
drungen war.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hyd.

vom 13. Juni 1910.  
Wie am Vortag bestehen Hochdruckgebiete über Nordost- und  
Südwesteuropa, während das Festland, sowie der Süden von  
einer breiten Zone niedrigen Druckes durchzogen wird, die  
flache Minima über Nordwestdeutschland und über Italien  
aufweist. Das Wetter ist entsprechend dieser ungleichmäßigen  
Luftdruckverteilung zu Gewitterregen geneigt, dabei im  
Westen Mitteleuropas mäßig, im Osten dagegen sehr warm.  
Eine wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 13. Juni, früh:  
Lugano heiter 16 Grad, Biarritz bedeckt 15 Grad, Coruna  
bedeckt 15 Grad, Perpignan bedeckt 17 Grad, Nizza wolfig  
18 Grad, Triest bedeckt 21 Grad, Florenz Regen 16 Grad,  
Rom heiter 19 Grad, Cagliari Regen 16 Grad, Brindisi heiter  
24 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Reucht. in mm	Feuchtig- keit in Proz.	Wind	Himmel
11. Nachts 9 <sup>u</sup> II.	745.7	15.6	11.2	85	SW	bedeckt
12. Morgs. 7 <sup>u</sup> II.	746.6	16.0	11.0	81	"	"
12. Mittags. 2 <sup>u</sup> II.	746.8	20.9	11.3	82	"	wolfig
12. Nachts 9 <sup>u</sup> II.	746.6	17.4	11.5	78	"	"
13. Morgs. 7 <sup>u</sup> II.	746.3	16.8	11.5	80	"	"
13. Mittags. 2 <sup>u</sup> II.	745.2	23.5	12.6	59	"	h. bedeckt

Höchste Temperatur am 11. Juni 22.2; niedrigste in der  
darauffolgenden Nacht: 14.5.  
Niederschlagsmenge, gemessen am 12. Juni, 7<sup>u</sup> früh:  
12.3 mm.

Höchste Temperatur am 12. Juni: 21.7; niedrigste in der  
darauffolgenden Nacht: 15.4.  
Niederschlagsmenge, gemessen am 13. Juni, 7<sup>u</sup> früh:  
0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins am 12. Juni, früh:** Schuster-  
insel 3.47 m, gestiegen 24 cm; Nehl 3.75 m, gestiegen 14 cm;  
Ragau 5.38 m, gestiegen 5 cm; Mannheim 4.76 m,  
Stillstand.

**Wasserstand des Rheins am 13. Juni, früh:** Schuster-  
insel 3.35 m, gefallen 12 cm; Nehl 3.85 m, gestiegen 10 cm;  
Ragau 5.58 m, gestiegen 20 cm; Mannheim 4.88 m,  
gestiegen 12 cm.

Verantwortlicher Redakteur:  
(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.  
Druck und Verlag:  
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### 6 Pfund zugenommen.

Gum b i n n e n, den 15. Juni 1909. Ich habe jeden Morgen  
und Abend eine Tasse Bioion gerunten um kräftiger zu wer-  
den und an Körpergewicht etwas zuzunehmen; hatte dabei  
auch den gewünschten Erfolg. „Bioion“ nahm ich sehr gerne,  
denn es bekam mir viel besser als Kaffee und verlieh mir dabei  
noch einen regen Appetit. Ich habe infolge des Bioion-  
Trinkens 6 Pfund zugenommen. Ihr vorzügliches Präparat  
werde ich allzeit warm empfehlen. Hochachtungsvoll! Max  
Wadernagel, Darlemerstraße 11/13. Unterschrift be-  
glaubigt Dr. Albert Stempel, Notar. Bioion ist das  
beste und billigste Kräftigungsmittel. Paket 3 Mark stets frisch  
in sämtlichen Apotheken. Verlangen Sie von dem Bioionwerk  
Frankfurt a. M. eine Gratisprobe und die Prospektüre.



# Offener Brief

an die Leser  
der „Karlsruher Zeitung“

An dieser Stelle wurden fortlaufend die verehrten Leser des Blattes mit den Programmen der verschiedensten Reisegelegenheiten bekannt gemacht. Um die bei dem mannigfachen Angebot immer schwieriger sich gestaltende richtige Wahl zu treffen, sei hier zunächst auf die glänzend verlaufenen Mittelmeerreisen im April und Mai der privaten »Freien Deutschen Reisevereinigungen« hingewiesen, deren je 140 Teilnehmer aller Stände in jeder Hinsicht hochbefriedigt heimkehrten. Durch angenehmen Zusammenschluß der Reisestützen, eigenes Mieten großer und moderner Salonzoandampfer und günstige Abschlüsse mit ausländischen und deutschen Firmen ermöglichte diese Privatgesellschaft bereits über 1100 Reiseleistungen auf durchaus erstklassige Weise konkurrenzlos billige Reisegelegenheit zum Orient, nach Italien, Frankreich, Spanien, Griechenland und Nordafrika. Vier große Studien- und Erholungsreisen suchen nun wiederum die hervorragendsten klassischen und landschaftlich schönsten Stätten dieser Länder auf. Auf erstklassigen Dampfern werden angefahren und eingehend besucht in 19-20 tägiger Reise die Orte Genoa, Montecarlo, Marseille, Ajaccio, Rom, Capri, Neapel, Pompeji, Palermo, Tunis, Carthago, Malta, Taormina, Messina, Athen, Corfu und Venedig. Die Reisen währen vom 16. Juli bis 4. August, 8. bis 27. August, 4. bis 22. September und 25. September bis 13. Oktober. Der Reisepreis beginnt mit 360 Mark bei den ersten 2 Reisen und mit 400 Mark bei den letzten 2 Reisen. In diesen Preisen sind die gesamte Verpflegung mit Wein, alle Kosten der Landausflüge, nichts ausgeschlossen, eine Reiseversicherung usw. einbezogen. Wer seine Reisemittel in der diesjährigen Reisezeit wirklich dauernd nutzbringend und vorteilhaft anlegen will, der verlange sofort die kostenlosen, genau informierenden Prospekte vom Reiseleiter Redakteur Baum in Duisburg 12. 3307

## Donauschingen. Solbad .: Luftkurort.

700 m ü. M. Von Touristen und Kurgästen frequentiert wegen seiner zentralen Lage für Ausflüge in den Schwarzwald, seiner Sehenswürdigkeiten (Museum, Park, Donauquelle, fürstl. fürstb. Brauerei, Gewerbehalle etc.), Gartenstadt, Waldspaziergänge, Gondelfahrt, Fischerei, Jagdgebiet des Kaisers, Hotels: Kurhaus zum Schützen, Lamm, Schaller, Bären, Adler. Restaurants: Bahnhofrestauration, Klett, Post etc. Ausfahrt: Verkehrsverein.

**Luzern Pension Schloß - Hotel „Wilhelmshöhe“**  
in erhöhter, aussichtsreicher Lage am Gütsch. Bestens empfohlen den titl. deutschen Familien (s. Prospektus). Pension von M. 5.50 an. 3770  
(zwischen Zürich und Luzern) Schweiz.

## Zug Töchter-Pensionat „Athene“

in herrlicher gesunder Gegend, inmitten prächtigen Parkes, Spielplatzes, musterhaft eingerichtete Anstalt, Turnhalle, Bade- und Bootshaus. Moderne Sprachen. Individueller Unterricht. Kunstfächer. Mäßiger Pensionspreis. Illustr. Prosp. u. Referenzen durch die Direktion.



**ADLER**  
Wunderbar leichter Lauf! Erstklassiges Fabrikat!  
**Alwin Vater (Inh.: Ad. Brecht)**  
Zirkel 32 Telephone 136 Reparaturwerkstätte für alle Fabrikate

## Freiburger Versorgungsverein.

(Sparversicherungs- und Sterbefasse)  
Freiburger Lebensversicherung.  
**Einladung**  
zur 24. ordentl. Mitgliederversammlung  
auf Sonntag den 26. Juni 1910, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Sternwald, Dreiföniglistraße 47.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungsbericht, 2. Vorstandswahl, 3. Festsetzung der Dividende, 4. Erledigung der Anträge.  
Freiburg, den 11. Juni 1910. Der Vorstand.

## Vergabe von Bauarbeiten.

Für den Neubau der Zeit- und Pflanzhalle bei Konstanz, Station Reichenau, sollen nachstehende Bauarbeiten durch öffentliches Ausschreiben vergeben werden. Maßgebend hierfür ist die Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907: 3.220.2.1  
a. für vier Krankenhäuser, für das Werkstätten- und Badergebäude, für das Verwaltungsgebäude und für das Koch- und Waschlüchengebäude:  
die I. Erd-, Maurer- und Zementarbeiten, Mauerwerk, zus. ca. 9 440 cbm  
die III. Eisenbetonarbeiten 11 450 qm  
b. für zwei Krankenhäuser, für das Verwaltungsgebäude und für das Koch- und Waschlüchengebäude:  
die IV. Steinbauarbeiten:  
Sandstein oder Kunststein . . . . . auf ca. 130 cbm  
Granit . . . . . 22 cbm  
V. Zimmerarbeiten . . . . . 362 cbm  
VII. Schieberarbeiten . . . . . 9 960 kg  
IX. Eisenkonstruktionen . . . . . 44 500 kg  
X. Dachdeckerarbeiten . . . . . 5 550 qm  
XI. Blechenerarbeiten . . . . . 640 qm  
XII. Blüchleinarbeiten . . . . . 1 990 m  
Die Angebote können für die Übernahme nur eines Loses, für mehrere Lose oder für alle Lose einer Arbeit gestellt werden. Es ist dies in den Angeboten zu bemerken.  
Bis zum 13. Juni bis einschließl. 2. Juli 1910 können in unserm Geschäftszimmer, Rheingasse 19, 1 Treppe hoch, während der Dienststunden die Verdingungsunterlagen eingesehen und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden.  
Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und portofrei bis zu dem am Montag den 4. Juli 1910, vormittags 9 Uhr, stattfindenden Submissionseröffnung einzureichen.  
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.  
Konstanz, den 10. Juni 1910. Großh. Bezirksbauinspektion.

Für die  
**Schwimmbad im Friedrichsbad**  
empfehlen wir:  
Jahreskarten  
Halbjahreskarten  
Vierteljahreskarten  
Monatskarten  
für  
Erwachsene  
und  
Kinder.  
Man beachte das kristallhelle, klare Wasser im Schwimmbassin.

**Konrad Schwarz**  
nur Waldstr. 50 Tel. 352  
Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung  
Werkstätte f. Neuanlagen u. Reparaturen bei billiger Berechnung  
Großes Lager - Rabatmarken.

Extra feinstes  
**Salatöl**  
auch für Mayonnaisen geeignet sowie  
Wein- und Citrovinessige  
empfehlen die  
**Drogerie**  
**Wilh. Tscherning**  
vorm. W. L. Schwaab  
Ecke Amalien- u. Karlstrasse  
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins

**Nächste Badische Invaliden-Geldlotterie**  
Ziehung sicher 14. Juli  
**44 000 M.**  
Hauptgewinn  
**20 000 M.**  
27 Gewinne  
**11 000 M.**  
2900 Gewinne  
**13 000 M.**  
Lose à 1 Mark  
11 Lose 10 M., Porto n. Liste 90 Pfg.  
empfehlen Lott.-Unternehmer  
**J. Stürmer**  
Strassburg i. E., Laugestr. 107

**Villa oder Landhaus**  
ca. vier Haupträume in Waldgegend, freie Lage, event. mit Vorkaufrecht, zu mieten gesucht. Offert. mit genauer Beschreibung und Preis sub J. 310 an d. Exped. d. Karlsruh. Zeitung.

**Außerst preiswert z. verkaufen:**  
1) hr. hannover. Stute, 6jähr., 1,67 m Stodmaß, 1500 Mk.  
2) ir. Fuchswallach, 10jähr., 1,63 m Stodmaß, 1200 Mk.  
Beide Pferde sind truppen- und strafenkommt, für mittl. bis schweres Gewicht, Fuchs auch einpännig geeignet.  
Art.-Kasernen, G. Batterie, Freiburg i. Br.

**Bürgerliche Rechtsfreite.**  
Konkursverfahren.  
3.223. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Elise Ahlert ist die Schlussverteilung in Höhe von 10,40% festgestellt, wozu 1283 M. 03 Pf. verfügbar sind. Hierbei sind zu berücksichtigenden 21 M. 48 Pf. bevorrechtigte und 12 124 M. nichtbevorrechtigte Forderungen.  
Der Verteilungsplan liegt bei Gerichtsschreiberei 5 des Großh. Amtsgerichts Freiburg i. Br. zur Einsicht offen.  
Freiburg, den 10. Juni 1910.  
R. Kuhn,  
Konkursverwalter.

**Konkursverfahren.**  
3.297. Nr. 5361. Freiburg. Über den Nachlaß des Gastwirts Karl Himmelsbach in Freiburg wurde heute am 10. Juni 1910, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Rechtsagent Kuhn in Freiburg wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 1. Juli 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
Freitag den 8. Juli 1910, vormittags 10 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Freitag den 8. Juli 1910, vormittags 9 Uhr.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juli 1910 Anzeige zu machen.  
Freiburg, den 10. Juni 1910.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts  
Abt. 3:  
Appel,  
Großh. Amtsgerichtsdirektor.

**Konkursverfahren.**  
3.224. Nr. 5428. A. V. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kolonialwarenhändlers Ludwig Wilschaff dahier, zurzeit an unbekanntem Orten abwesend, wurde, nachdem der Schlußtermin abgehalten und die Schlussverteilung vollzogen ist, aufgehoben.  
Karlsruhe, den 7. Juni 1910.  
Fuchs,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts  
A. V.

**Besonderer Prüfungstermin.**  
3.170. Schönau. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Biris Reinhard Kromer in Zell wurde Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen anberaumt auf  
Donnerstag den 30. Juni 1910, vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgericht hier.  
Schönau i. B., den 6. Juni 1910.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Kuch.

**Konkursverfahren.**  
3.245. Nr. 5393. Überlingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Ferdinand Gaiber in Taisersdorf wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.  
Überlingen, den 8. Juni 1910.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
G. Red.

**Konkursverfahren.**  
3.302. Nr. A. 9621. Waldkirch. Über das Vermögen des Tapezierers Friedrich Klingwald in Elzach wurde heute am 11. Juni 1910, nachmittags 12 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner Antrag hierauf gestellt und seine Zahlungsunfähigkeit glaubhaft eingetragt hat.  
Der Kaufmann Josef Rau in Waldkirch wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 1. Juli 1910 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Freitag den 8. Juli 1910, vormittags 8 Uhr.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch

nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juli 1910 Anzeige zu machen.  
Waldkirch, den 11. Juni 1910.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Schneider.

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
**Tiefbauarbeiten-Vergabe.**  
Nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 werden zur Erweiterung des Freiabplatzes im Bahnhof Wuppertal folgende Arbeiten im öffentlichen Wettbewerb vergeben:  
a. Erdabtragung ca. 700 cbm,  
b. Bauarbeiten 1300 qm.  
Die Vergabungsbedingungen liegen bei diesseitiger Stelle, Bismarckstr. 4, zur Einsicht während den üblichen Geschäftsstunden auf, wofür auch Angebotsformulare abgegeben werden. Eine Abgabe der Vergabungsunterlagen nach auswärtig findet nicht statt. Die Angebote sind mit der Aufschrift „Tiefbauarbeiten Wuppertal“ bis längstens Montag den 20. Juni, vormittags 10 Uhr, portofrei anher einzureichen. 3.240.2.1  
Zuschlagsfrist 8 Tage.  
Mittwoch, den 9. Juni 1910.  
Großh. Bauinspektion.

**Vergabe von Bauarbeiten.**  
Zur Verjorgung des Wärrerwohngebäudes auf Station Kirchbühl mit Trinkwasser sollen die nachstehenden Arbeiten auf dem Wege des öffentlichen Angebotes nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zusammen vergeben werden:  
Verstellen des Rohrgrabens 280 Ihd. m  
Liefen und Verlegen von gußeisernen Muffenröhren von 80 mm l. B. etwa 255 Ihd. m  
Desgleichen von 40 mm l. B. etwa 12 Ihd. m  
Liefen und Verlegen von galvanisierten, schmid-eisernen Röhren von 25 mm l. B. etwa 25 Ihd. m  
Desgleichen von 20 mm l. B. etwa 100 Ihd. m  
Liefen und Einlegen eines gußeisernen Überrohres von 150 mm l. B. 4 Ihd. m  
Liefen und Einbauen von Absperrventilen 4 Stück.  
Die Bedingungen und Zeichnungen liegen auf unserm Geschäftszimmer zur Einsicht während der üblichen Amtsstunden auf, wo auch die Angebotsbogen abgegeben werden.  
Eine Zufendung der Bedingungen und Zeichnungen findet nicht statt. Angebote sind verschlossen, frei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Samstag den 25. Juni, abends 5 Uhr, einzureichen.  
Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Billingen, den 7. Juni 1910.  
Großh. Bauinspektion.

**Kabel-Verdingung.**  
Wir haben nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich zu verdingen die Lieferung von 100 000 m elektrischer Schwachstromkabel.  
3.147.3.2.1  
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Verdingung 6. Juni 1910“ versehen, spätestens am Mittwoch den 6. Juni 1910, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen. Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Karlsruhe, den 7. Juni 1910.  
Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

**Badischer Quartar.**  
Auf 15. Juni 1910 wird der Quartar II ausgegeben, der in wesentlichen bereits im Verfügungsstadium durchgeführte Änderungen und Ergänzungen des Quartars enthält.  
Nähere Auskunft über den Quartar, der zum Preis von 10 Pf. für den Quartar von unserem Verkehrsamt oder durch die badischen Gepäd. und Güterabfertigungsstellen zu beziehen ist, erteilen die in den Quartar aufgenommenen Stationen.  
Karlsruhe, den 11. Juni 1910.  
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

**Badischer Binnen-Gütertarif.**  
Mit sofortiger Gültigkeit wird der Tarif für das in Karlsruhe, Mannheim, Kehl, Mannheim und Mannheim Inbustriefen stattfindende Wasser- und Eisenbahnverkehr, der zur Beförderung von Wasserumschlagsgütern dienen sollen oder gebient haben, auf 50 Pf. für den Wagen ermäßigt. Näheres kann aus unserm Tarif angefragt werden und von den Güterabfertigungsstellen an den genannten Orten erfragt werden.  
Karlsruhe, den 11. Juni 1910.  
Großh. Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen.